



Zeitschrift für Falken

FREUNDSCHAFT

FALKEN



NEUE RUBRIK:
Tiere

Hoch die internationale Solidarität!

LIEFERKETTE:

Warum ein T-Shirt
die halbe
Welt bereist



HAFENSTREIK:
Was Solidarität
bewirken
kann!



02/
2022



Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken

NEU



F05

NEUE RUBRIK:

TIERE

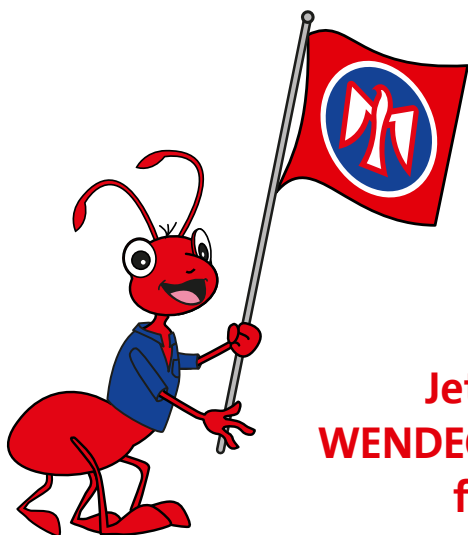
*Viele tolle Infos
zu Wölfen*



STREIK!

EINHALT

F
02



**Jetzt mit
WENDECOVER
für Falken und
Rote Falken**





F06

DIE SCHWARZE ARMADA

Wie internationale Solidarität
eine Menge bewegen kann!



F08 FALKEN ERKLÄREN DIE WELT!

Was ist eigentlich
eine Lieferkette?



MITTE POSTER

ZUM

HERAUSNEHMEN!

Die große internationale
Falken-Familie!

F – FALKEN

F04 F – VORWORT

Was steckt in der FREUNDSCHAFT? Was ist neu?

F05 F – FALKEN

Neue Rubrik: **Tiere**

In jeder Ausgabe stellen wir ein anderes
Tier vor – diesmal: Wölfe

NEU

F06 Die schwarze Armada

Wie ein solidarischer Streik in Australien
Indonesien zur Unabhängigkeit half.

F08 Falken erklären die Welt

Was ist eigentlich eine Lieferkette und warum
reist ein T-Shirt um die halbe Welt?

F10 F-Schmökerecke

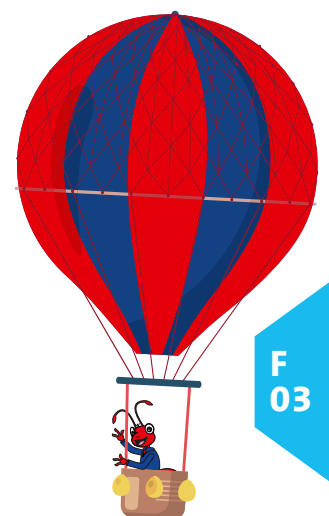
Buchtipps ...

F12 F – SPIEL & SPASS

Mitte

POSTER

... zum Herausnehmen!
Die große internationale
Falken-Familie!



F
03

F-VORWORT

Liebe Falken,

ihr haltet die neue Ausgabe der FREUND-SCHAFT in den Händen. Vielleicht kommt Euch der Titel „*Hoch die internationale Solidarität*“ bekannt vor? Aber irgendwas ist auch anders an dieser Ausgabe, oder? Dann seid ihr scheinbar fleißige FREUND-SCHAFT-Leser*innen!

Ihr habt mit beidem Recht: anders ist, dass diese Ausgabe ein tolles neues Cover hat – eigentlich sogar zwei, denn es ist ein *Wendecover*. Hier liest du den *Teil für Falken* und wenn du das *Heft einmal umdrehst*, kommst du zum *Teil für Rote Falken*. Und auch das Titelbild sieht anders aus. Diese Ausgabe heißt aber genau gleich wie die letzte FREUND-SCHAFT: „Internationalismus“. Im letzten Heft haben wir darüber geschrieben, dass es die Probleme der Arbeiter*innenklasse nicht nur in Deutschland gibt, sondern auf der ganzen Welt. Daher macht es Sinn, dass wir uns auch mit Mensch aus anderen Ländern zusammenschließen und gemeinsam kämpfen. In der letzten Ausgabe konnten wir nicht alle eingesendeten Artikel abdrucken. Deswegen haben wir in der Freundschaft-Redaktion beschlossen, noch eine Ausgabe zu dem Thema zu machen.

Im Falken-Teil gibt es einen Artikel über die Schwarze Armada. Darin könnt ihr über ein Beispiel von Internationaler Solidarität von vor ungefähr 75 Jahren lesen. Auch früher schon haben sich Arbeiter*innen über Ländergrenzen hinweg gegenseitig in ihrem Kämpfen unterstützt und gemeinsam gestreikt.



Heute ist natürlich vieles ein bisschen anders als früher. Zum Beispiel sind ganz viele der Sachen, die wir besitzen, schon um die ganze Welt gereist. Wie das so abläuft und was dabei alles ziemlich unfair und gefährlich ist, erfährst du im Artikel zu Lieferketten.

Seit der letzten Ausgabe der FREUND-SCHAFT ist im Falken-Jahr aber schon wieder einiges passiert. Viele Gruppen waren auf Zeltlager, ein paar auch auf dem IFM-Camp in England und im Oktober fand das RoFa&Radikal statt.

Das war ein Wochenende für Rote Falken ab 11 Jahren aus ganz Deutschland. An dem Wochenende gab es auch einen Workshop, in dem über die FREUND-SCHAFT gesprochen wurde und überlegt wurde, was der

Zeitschrift noch fehlt. Eine Idee war, in jeder Ausgabe ein Tier vorzustellen. Deswegen gibt es in diesem Heft einen Artikel über Wölfe, den zwei Kinder auf dem RoFa&Radikal-Wochenende geschrieben haben.

Natürlich gibt es wie immer auch eine Schmökerecke, in der ein Buch vorgestellt wird und Spiel und Spaß.

Wir wünschen Euch viel Spaß! Schreibt uns doch, wenn Euch etwas fehlt oder wenn ihr etwas besonders gut oder nicht so gut findet.

Eure FREUND-SCHAFT-Redaktion

Neue Rubrik: Tiere

WÖLFE

Auf dem RoFa&Radikal (ein Wochenende für 11-15jährige aus ganz Deutschland) fand ein Freundschafts-Redaktions-Workshop statt. Dabei wurde gemeinsam überlegt, was in der FREUNDSCHAFT noch fehlt. Und es wurden auch gleich Artikel zu den Themen geschrieben. Hier ist der Artikel von Ronja (Falken Nürnberg) und Leonie (Falken Hannover) zu der neu gegründeten Rubrik „Tiere“.

Wölfe sind eigentlich ganz scheue Tiere. Wenn man einen Wolf im Wald sehen sollte und dieser einen nicht bemerkt, dann sollte man auf sich aufmerksam machen – zum Beispiel laut in die Hände klatschen oder irgendetwas rufen. Dabei muss man keine Angst haben. Wir stehen nicht auf ihrem Speiseplan. Wölfe fressen Rehwild und Schwarzwild, aber auch Hasen und andere Tiere. Sie fressen ihre Beute mit Haut, Haaren und Knochen auf.

Das Elternpaar leitet das Rudel an. Wölfe werden in freier Wildbahn 10-14 Jahre alt, in Gefangenschaft auch schonmal 16 Jahre. Wölfe sind geschützte Tiere. Wer einen Wolf erschießt, der muss eine Geldbuße von 50.000 Euro zahlen. Leider jagen immer noch Wilderer Wölfe – meistens wegen ihres schönen Fells.



Mehr Infos: Früher hatten die Menschen große Angst vor Wölfen und deswegen wurden sie gejagt. Um 1870 wurde in Niedersachsen einer der wahrscheinlich letzten Wölfe in Deutschland geschossen. Erst gut über 70 Jahre später fand man wieder Spuren von Wölfen in Deutschland, aber das waren nur sehr wenige.

Seit etwa 1990 kamen immer öfters Wölfe, wahrscheinlich aus Polen, nach Deutschland, so dass es wieder einige Tiere mehr bei uns gab. Dazu wurde auch versucht, vom Menschen gezüchtete Wölfe wieder in der Natur auszuwildern.

Durch den hohen Schutz von Wölfen leben heute, vor allem in Ost- und Norddeutschland, wieder wildlebende Wölfe – einzelne Tiere oder Paare oder kleine Rudel.



DIE SCHWARZE

ARMADA



Wenn man einen Blick in die Vergangenheit wirft, findet man sehr viele Beispiele für internationale Solidarität. Zum Beispiel die Geschichte der Schwarzen Armada, oder Armada Hitam (das ist Indonesisch).

Bis vor gar nicht allzu langer Zeit gab es auf der ganzen Welt noch Kolonien. Das heißt, einige wenige Länder haben andere Länder besetzt. Meistens kamen Leute aus europäischen Ländern mit Schiffen und Waffen und eroberten ein Stück Land. Dann raubten sie die Bevölkerung aus und bestimmten von da an, was in dem eroberten Gebiet passieren sollte. Die Bevölkerung dieser kolonisierten Gebiete wurde an politischen Prozessen meistens gar nicht oder nur sehr wenig beteiligt. Sie durften also nicht selbst bestimmen, wie sie leben wollten. So war es zum Beispiel auch in Indonesien.

*Demonstrierende indonesische
Hafenarbeiter*innen*



Indonesien ist hier rot markiert. Das Land besteht aus über 17.500 Inseln. Australien ist orange dargestellt und Japan blau.

Die Niederlande – in Deutschland sprechen wir fälschlicherweise oft nur von Holland – sind so weit von Indonesien entfernt, dass sie schon auf der anderen Seite des Globus sind und damit hier nicht sichtbar.



Während des Zweiten Weltkriegs wurde Indonesien von Japan besetzt. Davor war es aber schon sehr lange Zeit von den Niederlanden besetzt worden. Während der Zeit der niederländischen Kolonialherrschaft gab es viele Kriege. 1825 und 1830 gab es beispielsweise Aufstände; die indonesische Bevölkerung wollte nicht länger unter niederländischer Herrschaft stehen und wehrte sich. Die niederländische Regierung ließ die Aufstände niederschlagen und 200.000 Indonesier*innen wurden in den Kämpfen getötet.

Als dann Japan im Zweiten Weltkrieg aufgab, wollte die Niederlande Indonesien wieder als Kolonie zurück haben.

Aber die Indonesier*innen wollten sich nicht länger ausbeuten und unterdrücken lassen und beschlossen, für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen. Solche Kämpfe gab es nach dem Zweiten Weltkrieg auf der ganzen Welt (zum Beispiel auch in Indien, Vietnam, Kongo und Algerien).

Im Herbst 1945 entschlossen sich indonesische Seeleute einen Sitzstreik auf einem niederländischen Schiff zu machen. Diese Schiffe transportierten Waffen, Munition oder Wechselgeld. Die Waren wurden am Ende dazu verwendet, die Menschen in Indonesien weiter zu unterdrücken und deswegen wollten die Seeleute verhindern, dass die Güter nach Indonesien gelangten. So saßen vier niederländischen Schiffe im Hafen von Sydney fest, weil es durch den Streik niemanden mehr gab, der sie fahren konnte. Damit sich die Aktion aber richtig lohnte, mussten es mehr Schiffe werden, die keine Kriegsgüter mehr nach Indonesien verschifften. Und deshalb baten die indonesischen Seeleute ihre australischen Kolleg*innen von der Waterside Workers Federation um Hilfe. Das war die Gewerkschaft der australischen Hafendarbeiter*innen.

Schon zwei Tage später entschieden sich die australischen Seeleute dazu, den indonesischen Unabhängigkeitskampf zu unterstützen und auch zu streiken. Sie baten außerdem noch andere Kolleg*innen um Hilfe, die auch gut streiken konnten: Schiffsmaler*innen, Hafendarbeiter*innen, Kontrolleur*innen, Ingenieur*innen, Schreiner*innen – alle streikten mit.

Über 500 niederländischen Schiffe wurden mit einem ‚schwarzem Bann‘ belegt. Das heißt, die indonesischen Matros*innen weigerten sich an Bord zu gehen und die australischen Hafendarbeiter*innen weigerten sich die niederländischen Schiffe zu reparieren oder sie zu beladen.



Einige der Schiffe, die in Australien bestreikt wurden.

Für die niederländische Regierung bedeutete das, dass sie ziemlich viel Geld verloren und so wuchs der Druck, den Forderungen der Indonesier*innen doch nachzugeben. Erst als Indonesien im Dezember 1949 schließlich unabhängig war, hörte der große Streik auf. Gemeinsam haben indonesische und australische Hafendarbeiter*innen so dabei geholfen, den Kampf um die Unabhängigkeit zu gewinnen.





FALKEN

ERKLÄREN

DIE WELT!

WAS IST EIGENTLICH ... EINE LIEFERKETTE?

Vielleicht habt ihr schonmal etwas von Lieferketten gehört, denn zum Beispiel kurz vor Weihnachten befürchteten viele Menschen in den reichen Ländern in Europa, dass ihre Weihnachtsgeschenke deswegen nicht pünktlich ankommen.

Wenn wir heute ein T-Shirt kaufen, dann hat dieses T-Shirt meistens schon eine ziemlich weite Reise hinter sich, bis es in unserem Kleiderschrank landet. Alles fängt damit an, dass irgendwo Baumwolle gepflanzt und geerntet werden muss, das wird zum Beispiel in Burkina Faso in Westafrika gemacht. Dann wird die Wolle verschifft und landet in der Türkei, wo Arbeiter*innen sie zu Garn

*Viele unserer Kleidungsstücke werden in weit entfernten Ländern, von oftmals sehr schlecht bezahlten Arbeiter*innen, produziert.*



In solchen Übersee-Containern werden viele Dinge die es bei uns zu kaufen gibt, mit großen Containerschiffen quer über die Ozeane transportiert.

verarbeiten. In Taiwan werden aus dem Garn dann Stoffe gewebt. Die fertigen Stoffe werden dann wieder nach Europa geschickt, diesmal nach Polen, und dort werden sie eingefärbt. Von da aus geht's wieder zurück nach Asien, zum Beispiel nach Bangladesch, wo aus den farbigen Stoffen dann T-Shirts genäht werden. Schließlich kommt das T-Shirt nach Deutschland in einen Laden, wo wir es dann kaufen. So eine lange Produktionsreise nennt man Lieferkette.

Solche Lieferketten sind heutzutage sehr häufig: fast 80% aller Waren, die auf der Welt verkauft werden, haben so eine ähnliche Reise hinter sich und werden mit Containerschiffen und Lkws

Lieferketten- Weltreise eines T-Shirts



um die ganze Welt transportiert. Während der Corona-Pandemie und auch seit dem Krieg in der Ukraine sind viele Lieferketten ins Stocken geraten, deswegen hatten viele Leute Angst, dass ihre Pakete nicht rechtzeitig ankommen. Viel wichtiger ist aber, *warum* alles länger dauert: Es gab zum Beispiel große Corona-Ausbrüche in Fabriken oder auf Containerschiffen, wo die Arbeiter*innen sehr oft nicht gut geschützt werden.

Aber die Arbeiter*innen sind oft noch ganz anderen Gefahren ausgesetzt: Bei der Verarbeitung von Produkten werden zum Beispiel häufig Chemikalien eingesetzt, die krank machen und auch die Schädlings-Bekämpfungsmittel die auf den Feldern verspritzt werden, sind schlecht für das Trinkwasser. Unternehmen behaupten häufig, sie wüssten gar nicht so genau, was an den einzelnen Stationen so einer Lieferkette passiert, weil sie zum Beispiel nicht die Baumwolle, sondern den fertigen Stoff kaufen. Aber das ist eine faule Ausrede, schließlich wissen wir es ja auch.



Ein Übersee-Container ist in etwa so groß wie ein Lkw. Es gibt Containerschiffe die sind riesengroß und können bis zu 24.000 solcher Container transportieren. Containerschiffe verbrauchen sehr viel Kraftstoff. Leider ist das bis heute fast ausnahmslos Schweröl, ein Kraftstoff der ganz besonders klimaschädlich ist.

Wenn die T-Shirts dann bei uns in Deutschland in den Läden hängen, haben sie oftmals schon tausende von Kilometern quer über die Kontinente und Ozeane hinter sich.



F SCHMÖKERECKE



BUCHTIPPS

Leider gibt es nur wenige Bücher, die sich mit internationaler Freundschaft und Solidarität auseinandersetzen. Aber es gibt viele, die uns zeigen, warum wir sie brauchen! Eins davon findet ihr hier:

„Zug der Fische“

von Yaroslava Black & Ulrike Jänichen



Das Bilderbuch „Zug der Fische“ erzählt eine traurige Geschichte: Marikas Mutter arbeitet in Italien und schreibt nur zwei Briefe pro Jahr. Immer wenn Marika ihre Mutter vermisst, liest sie ihre Briefe. Oder sie riecht an den Lavendelstängeln, die in den Umschlägen liegen. Neben Briefen bekommt Marika auch Geld. Denn ihre Mutter schickt das, was sie verdient, nach Hause zu ihrer Familie. Weil das Geld trotzdem nicht reicht, verkauft Marika Blaubeeren auf dem Markt. Damit ist sie nicht allein. Denn so wie Marika, geht es fast allen Kindern im Dorf. Die meisten Eltern arbeiten in Italien. Darum wachsen die Kinder mit ihren Großeltern oder älteren Geschwistern auf.

Marikas Geschichte ist erfunden. Aber es gibt in Europa viele tausend Kinder, die leben wie Marika. Ihre Eltern ziehen von armen Regionen in reiche Länder, um dort Geld zu verdienen. Auch nach Deutschland. Trotzdem sind sie keine schlechten Eltern. Denn sie arbeiten, damit es ihren Kindern besser geht. Aber es ist schlimm, dass sie ihre Familien überhaupt verlassen müssen. Hier in Deutschland denken wir nur selten daran, wer das Gemüse geerntet hat, das wir essen. Häufig waren es Menschen wie Marikas Mutter. Sie kommen aus dem Ausland und verdienen nur

wenig Geld für ihre Arbeit. Dadurch können wir billig einkaufen. Das ist wichtig, weil sich sonst auch in Deutschland viele Menschen das Essen nicht mehr leisten können. Denn auch sie verdienen nicht genügend, um gut zu leben. Es scheint also sehr schwierig, eine Lösung für dieses Problem zu finden. Aber Marika und die Kinder aus ihrem Dorf haben eine Idee...

Ich glaube, dass wir Menschen uns zusammen tun und selbst gegen Ungerechtigkeit kämpfen müssen. Aber was denkt ihr? Was haltet ihr von dem Ende der Geschichte? Und wenn ihr es nicht gut findet: Fällt euch ein anderes Ende für das Buch ein?

„Zug der Fische“ von Yaroslava Black und Ulrike Jänichen

Verlag: Carlsen Verlag, 2020

Altersempfehlung: Ab 10 Jahren

ISBN-10: 3551511977

ISBN-13: 978-3551511973

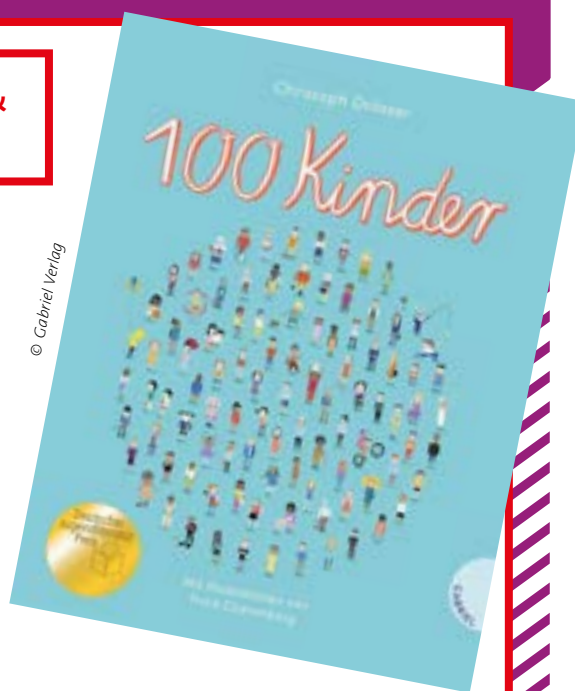
Preis: ab 18 Euro

„100 Kinder“ von Christoph Drösser & Nora Coenenberg

Stell dir vor, du lebst in einem Dorf mit 100 anderen Kindern. Morgens wäschst du dein Gesicht mit Wasser aus dem Wasserhahn, dann ziehst du deine Schuhe an und gehst zur Schule. Bei vielen deiner Nachbarn im Dorf sieht das Leben aber ganz anders aus: 15 von ihnen haben kein sauberes Wasser, 16 besitzen keine Schuhe und fast die Hälfte deines Dorfes kann nicht in die Schule oder in den Kindergarten gehen. Das klingt ziemlich unfair, oder?

Genauso ist es auf der Erde. Weil dort insgesamt etwa 8.000.000.000 Menschen leben und alles weiter auseinanderliegt, ist es schwierig, alle im Blick zu behalten. Es kann darum helfen, sich die Welt kleiner vorzustellen. Genau das haben Christoph Drösser und Nora Coenenberg gemacht: Im Buch 100 Kinder zeigen sie uns, wie die Erde aussähe, wenn sie ein Dorf aus 100 Kindern wäre. Dafür stellen sie sich folgende Fragen: Wie leben diese Kinder? Wie verbringen sie ihre Zeit? Wie geht es ihnen und was lernen sie? In 45 kurzen Kapiteln geben sie uns Antworten. Fast jede davon zeigt uns: Die Welt ist nicht gerecht. Zum Beispiel wohnen 15 Kinder direkt am Meer. Am Meer zu leben klingt schön, denkst du jetzt vielleicht! Aber durch die Klimakrise steigen die Meere.

Wohnorte werden überschwemmt und häufig ist kein Geld da, um umzuziehen. Die im Buch beschriebenen Zustände machen wütend. Aber diese Wut ist wichtig. Denn wenn wir wissen, wie ungerecht die Welt ist, können wir zeigen, dass wir damit nicht einverstanden sind.



So können wir etwas verändern. Am besten funktioniert das natürlich, wenn wir zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen. Denn es gibt nicht nur unfaire Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten zwischen Menschen. Im Buch steht nur eine, nämlich dass alle Kinder Musik machen. Aber vielleicht fällt uns noch mehr ein, was uns beim gemeinsamen Kampf gegen Ungerechtigkeit helfen kann. Ich glaube zum Beispiel, dass alle Kinder sehr gute Ideen haben und die Erwachsenen häufiger auf sie hören sollten. Und was fällt euch ein?

„100 Kinder“ von Christoph Drösser und Nora Coenenberg
Verlag: Gabriel Verlag
Altersempfehlung: Ab 8 Jahren
ISBN-10: 352230537X, Preis: ab 14 Euro



SPIEL & SPASS

007 –

EIN SPIEL OHNE SPRACHE

So funktioniert das Spiel:

Als Erstes macht ihr euch kleine Zettel die ihr nummeriert. Ihr braucht einen Zettel weniger als ihr Spieler*innen seid. Wenn ihr zum Beispiel 6 Spieler*innen seid, schreibt ihr Zettel mit den Nummern 001 bis 005.

Dann setzt ihr euch in einen Stuhlkreis. Ihr braucht so viel Platz in der Mitte, dass sich dort drei Personen frei bewegen können. Nun wählt ihr eine Person aus, die gleich in der Mitte steht. Alle anderen setzen sich auf die Stühle. Dann ziehen alle, die sitzen, eine Nummer. Diese Nummer merkt ihr euch und verrätet niemandem.

Die Person in der Mitte sagt jetzt zwei Nummern oder schreibt sie auf und zeigt sie allen. Die beiden Spieler*innen, deren Nummern gesagt wurden, müssen jetzt ihre Stühle tauschen, ohne dass die Person in der Mitte etwas davon mitbekommt. Ihr müsst euch also lautlos finden und dann, wenn die Person in der Mitte nicht hinschaut, schnell die Stühle wechseln. Die Person in der Mitte muss versuchen, vor euch auf einen der freigewordenen Stühle zu kommen. Sollte sie es nicht schaffen, ist sie nochmal dran und das Spiel geht von vorne los. Wenn sie es aber doch schafft, sucht ihr euch eine neue Person für die Mitte.

Ein paar kleine Tipps:

Wenn alle anderen so tun, als würden sie auch ihre Stühle wechseln müssen, also zum Beispiel sich gegenseitig winken, wird es für die Person in der Mitte schwieriger zu erkennen, wer wirklich tauschen muss.

Manchmal hilft es, kurz anzutäuschen bevor man wirklich die Stühle wechselt. So erkennt man in welche Richtung die Person in der Mitte laufen will.

Ihr könnt euch Zeit lassen. Dann macht das Spiel auch mehr Spaß. Bleibt ruhig lange sitzen, selbst wenn ihr euch schon gefunden habt und wartet den richtigen Moment ab, um die Stühle zu tauschen.

VERSTECKEN – MAL ANDERS ...

Sardine:

Dieses Spiel könnt ihr besonders gut drinnen spielen. Es versteckt sich eine Person. Alle anderen sind Sucher*innen. Das Besondere an Sardine ist, wenn man eine versteckte Person findet, muss die mit in das Versteck. Das Spiel ist vorbei, wenn alle im Versteck sind.

Rückwärts -Verstecken:

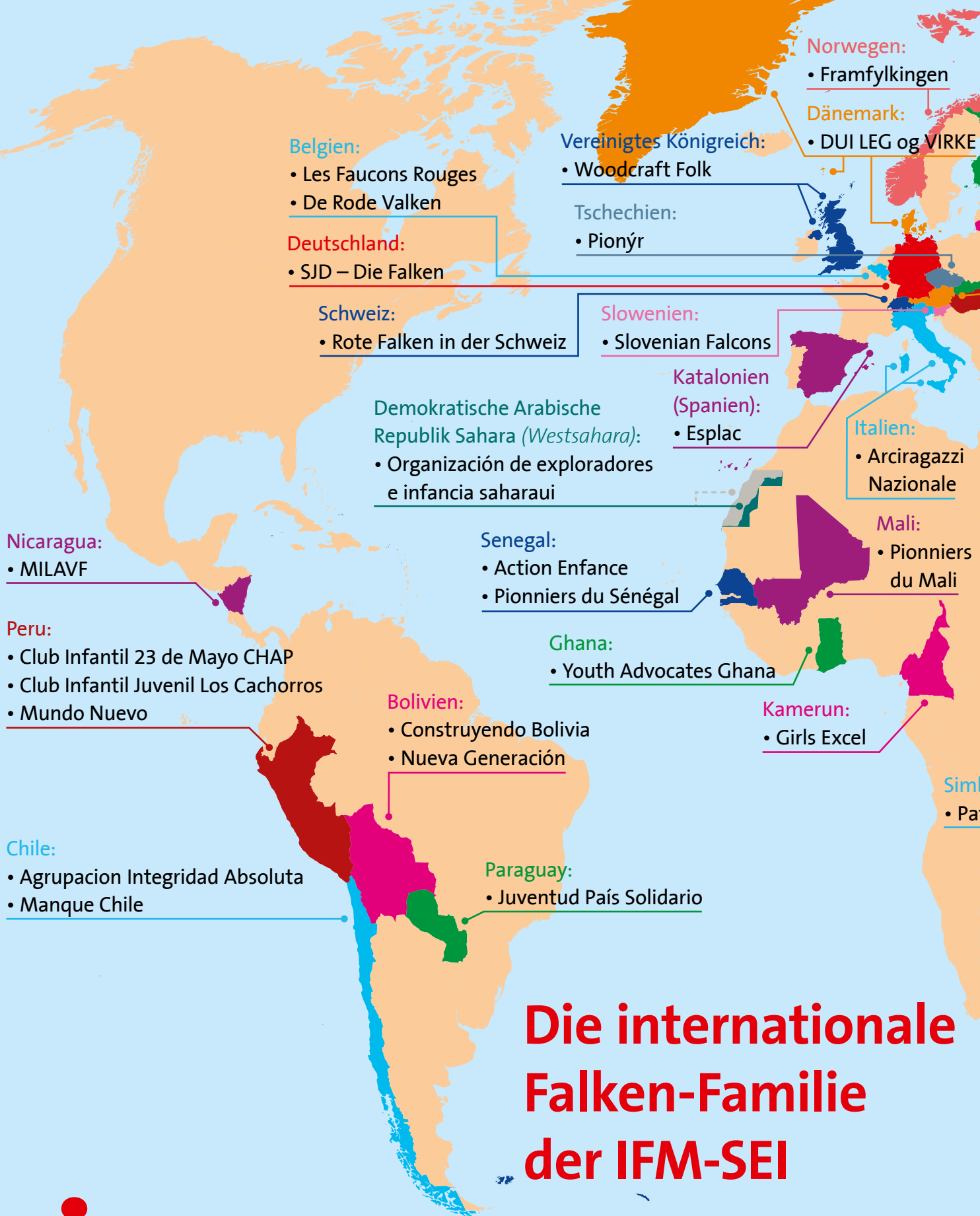
Alle die sich verstecken berühren zu Beginn die Person die sucht. Diese beginnt rückwärts von 15 aus zu zählen. Bei Null müssen alle versteckt sein. Die suchende Person darf sich um sich drumherum drehen zum Suchen, aber nicht herum laufen. Wenn die/der Sucher*in niemanden mehr findet, beginnt die nächste Runde. Dafür müssen alle während gezählt wird die suchende Person nochmal antippen und sich dann verstecken. Achtung! Bei jeder Suchrunde gibt es weniger Zeit.

Versteck-Fangen:

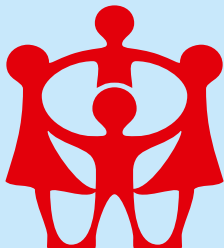
Zu Beginn des Spiels wird das Freio bestimmt. Wenn die suchende Person jemanden findet, der sich versteckt hat, muss sie zum Freio laufen und rufen wo die Person sich versteckt. Die Leute die sich verstecken können auch zum Freio laufen, um nicht mehr gefangen zu werden.

Frei-Winken:

Wenn die Sucher*in ein Versteck entdeckt hat, muss die gefundene Person mitlaufen. Falls die gefundene Person vor der Sucher*in ein neues Versteck findet, kann die versteckte Person den*die andere Verstecker*in frei winken. Dann darf diese los laufen und sich nochmal verstecken.

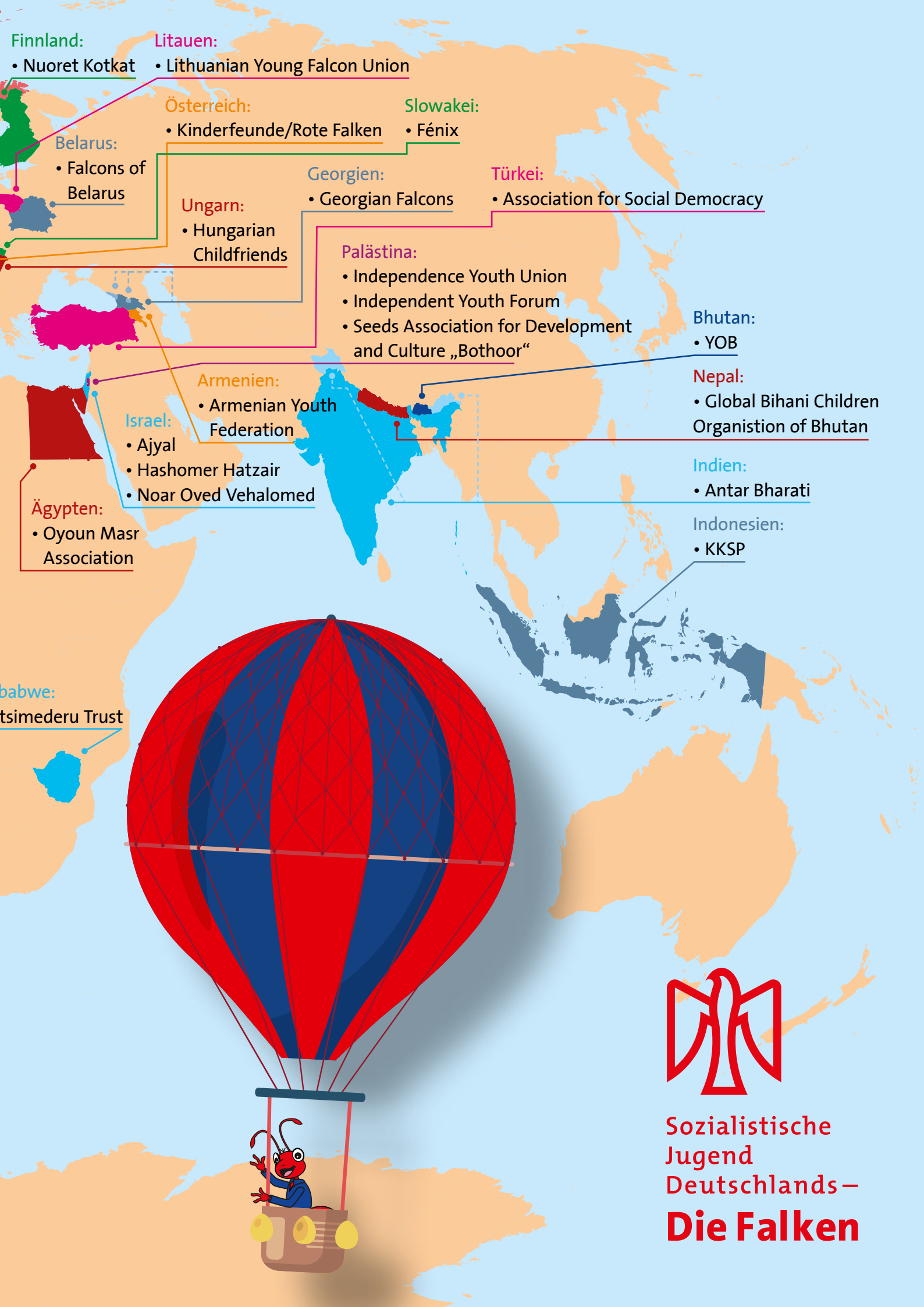


Die internationale Falken-Familie der IFM-SEI



IFM • SEI
 international falcon movement
 socialist educational international

Quelle: ifm-sei.org; Stand: 12/2022



Finnland:
• Nuoret Kotkat

Litauen:
• Lithuanian Young Falcon Union

Österreich:
• Kinderfreunde/Rote Falken

Slowakei:
• Fénix

Belarus:
• Falcons of Belarus

Ungarn:
• Hungarian Childfriends

Georgien:
• Georgian Falcons

Türkei:
• Association for Social Democracy

Palästina:
• Independence Youth Union
• Independent Youth Forum
• Seeds Association for Development and Culture „Bothoor“

Bhutan:
• YOB

Nepal:
• Global Bihani Children Organisation of Bhutan

Armenien:
• Armenian Youth Federation

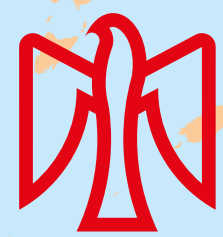
Israel:
• Ajyal
• Hashomer Hatzair
• Noar Oved Vehalomed

Indien:
• Antar Bharati

Indonesien:
• KKSP

Ägypten:
• Oyoum Masr Association

Botswana:
• Tsimereru Trust



**Sozialistische
Jugend
Deutschlands –
Die Falken**



erinnert euch bestimmt an den Mord an George Floyd 2020. Deswegen ist es wichtig, dass auch Schwarze Menschen in den

Gerichten mitentscheiden können, gerade weil es ein riesen Rassismusproblem gibt.



Jeff Bezos will Brücke in den Niederlanden abbauen lassen, weil die Durchfahrt für seine Yacht zu klein ist

Der Besitzer von Amazon will eine historische Brücke in Rotterdam abbauen lassen, weil seine Yacht da nicht durchpasst. Die Menschen in Rotterdam finden das blöd und protestieren dagegen. Die Stadt selbst hat jedoch Angst um ihr Bild gegenüber reichen Leuten als attraktiver Urlaubsort, deswegen soll Jeff Bezos keine Absage erteilt werden, schließlich hat er ja auch seine Yacht in Rotterdam bauen lassen. Unklar ist jedoch, ob die Brücke tatsächlich abgebaut oder nur kurzzeitig umgebaut wird, sodass die Yacht ins Meer kommen kann. Wir finden: Bei dem piept's wohl! Wir fangen doch jetzt nicht an, ganze Städte umzubauen, damit irgendein Super-Reicher sein depperetes Protz-Boot ins Meer schiffen kann.



De Hef-Brücke in Rotterdam: 1927 eröffnet, seit 2000 unter Denkmalschutz

Auch 2 Jahre nach Pandemiebeginn haben immer noch nicht alle Schüler*innen Tablets oder Laptops bekommen

Obwohl Schüler*innen in den letzten zwei Jahren Pandemie in den Lockdowns ständig am Online

Unterricht teilnehmen mussten, haben es Schule und Politik nicht geschafft, alle Schüler*innen mit Geräten auszustatten,



mit denen sie am Unterricht teilnehmen sollen. Wer kein eigenes Tablet oder Handy hat, war also sogar in der Schule krass benachteiligt.

Boycott und Ausladungen von russischen Künstler*innen und Studierenden in Deutschland

An Universitäten in Deutschland wie in Erfurt werden russische Studierende gebeten, ihr Auslandsstudium nicht anzutreten. Bei dem Filmfestival „Go East“ werden russische Künstler*innen nicht zugelassen, wenn sie staatliche Förderung bekommen. Das Argument ist, dass man russischer Propaganda keine Plattform bieten möchte, andererseits können sich nur reiche Leute leisten, einen Film ganz ohne finanzielle Unterstützung zu produzieren. Außerdem verhindert man so, dass Russ*innen die Möglichkeit haben, sich mit anderen Leuten auszutauschen und bricht die Brücken ab, in Zeiten in denen sie besonders wichtig sind.



CAPITALIST FAILS:

Die meisten von uns haben schon mal beim Versanddienstleister Amazon etwas bestellt. Die Arbeitsbedingungen in den Lagern und Versandstationen bei Amazon stehen schon länger in der Kritik. Der Konzern versucht zu verhindern, dass sich Gewerkschaften gründen, die dann für ihre Arbeitsrechte kämpfen könnten. Mitarbeiter*innen von Amazon berichten von zu wenig Pausen, zu eintöniger und anstrengender Arbeit und zu geringer Bezahlung.

Amazon hat sich jetzt etwas einfallen lassen, um in der Öffentlichkeit besser dazustehen. Sie nennen es AmaZen. AmaZen sind kleine Boxen, die in den Betriebshallen aufgestellt werden. Darin können die Arbeiter*innen meditieren, das soll angeblich die Arbeitsbedingungen verbessern. Das ist natürlich Quatsch, die Arbeiter*innen brauchen mehr Pausen, mehr Geld und bessere Ausrüstung.

Sind euch beim Lesen noch mehr Beispiele für Tops, Flops oder Fails eingefallen? Vielleicht fallen euch auch noch ein paar in nächster Zeit auf z.B. beim Quatschen mit Freund*innen oder Nachrichten lesen. Schickt sie uns gerne an: freundschaft@sjd-die-falken.de und wir veröffentlichen sie in der nächsten Ausgabe!

+ TOPS

UND

FLOPS -

*Im Kapitalismus läuft vieles schief – so viel ist klar. Trotzdem gibt es immer wieder kleine und große Lichtblicke, die auf eine bessere Zukunft hoffen lassen oder einen einfach nur zum Schmunzeln bringen. In dieser neuen Kategorie „Tops und Flops des Kapitalismus“ sammeln wir mutmachende und lustige, aber auch enttäuschende und nervige Nachrichten aus der ganzen Welt. Außerdem beschreiben wir euch in der Rubrik „Capitalist Fail“ etwas ausführlicher die Wahnwitzigkeit der Kapitalist*innen.*



TOPS

Frauen machen Revolution im Iran

Im Iran gehen seit Monaten tausende Menschen auf die Straße, um gegen das unterdrückerische iranische Regime zu protestieren. Nachdem Polizisten die junge Kurdin Mahsa Amini umgebracht haben, haben sich viele Frauen im Iran zusammengeschlossen, denn Frauen werden dort besonders schlecht behandelt und werden zum Beispiel dazu gezwungen ein Kopftuch zu tragen. Deshalb rufen sie laut „Jin, Jiyan, Azadî“, das heißt „Frau, Leben, Freiheit!“.



19-jähriger verarscht Elon Musk

Ganz schön clever, oder? Jack Sweeney, ein 19-jähriger Jugendlicher hat einen Bot, also ein Computerprogramm entwickelt, dass die Flugrouten vom reichsten Menschen der Welt, Elon Musk, trackt, also verfolgt und diese auf Twitter veröffentlicht. Schon gewusst? Das Sammeln von öffentlichen Daten ist nicht illegal, deswegen kommt Musk ganz schön ins Schwitzen, weil

er natürlich nicht möchte, dass alle immer wissen, wo er gerade hinfliegt. Er hat dem Jugendlichen 5.000 Euro angeboten. Der hat aber gesagt, für 50.000 Euro und ein Praktikum bei Tesla, der Firma von Elon Musk, hört er auf. Musk hat noch nicht geantwortet.

Amazon Gewerkschaft

In New York in den USA wurde die erste Amazon Gewerkschaft gegründet. In den USA ist Amazon der zweitgrößte Arbeitgeber, also höchste Zeit für eine Gewerkschaft, um für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen!



Erste Schwarze Supreme Court Richterin in den USA

Wir gratulieren Ketanji Brown Jackson zu ihrer Wahl als Verfassungsrichterin! Sie ist die erste Schwarze Frau, die Richterin am höchsten Gericht in den USA geworden ist. In den USA gibt es krass viel Polizeigewalt gegen Schwarze Menschen, ihr



und lecker Snacks wie Waffeln oder sogar Pizza kaufen konnte. Mit unserer Gruppe haben wir auch Ausflüge nach Northampton und Leicester gemacht.

Das Team von der Bundesebene der Falken hatte für uns organisiert, dass wir am vorletzten Tag noch einen Ausflug nach London gemacht haben. Wir haben viele berühmte Sachen, wie den Tower, Big Ben und den Buckingham Palace gesehen.

Am Abreisetag waren wir ziemlich traurig, als wir uns von unseren neuen Freund*innen verabschieden mussten. Wir sind dann mit dem Bus zurückgefahren und wurden in Köln am Bahnhof abgesetzt. Von da aus sind wir dann mit dem Zug zurück nach Lübeck.

Es war eine tolle und aufregende Zeit. Hoffentlich treffen wir uns auf einem Camp in der Zukunft wieder.

*Freundschaft!
Eure Falken aus Lübeck*



Chillen in
unserem Zeltorf



In London: Buckingham
Palace



Tower of
London



Big Ben

FAHRT DES KV LÜBECK ZUM IFM-CAMP

IN KELMARSH, ENGLAND

VON 25.08.
BIS 09.09.2022

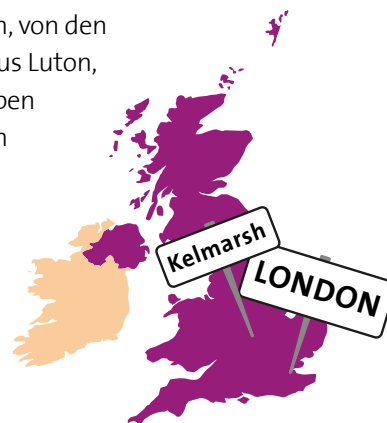
Wir vom KV Lübeck sind mit 7 Teilnehmer*innen und zwei Helfer*innen zum IFM-Camp nach England gefahren. Die Hälfte von uns kannte sich schon von Sommerfreizeiten aus den letzten Jahren, die anderen sind zum ersten Mal mit den Falken weggefahren. Die jüngste war 13 und die älteste 15 Jahre alt. Um uns vor der Fahrt schonmal kennen zu lernen, haben wir gemeinsam ein Kennenlernetreffen und einen Ausflug gemacht und waren Trampolin springen.

Als es losging, sind wir gemeinsam mit dem Zug zum Vorcamp im Salvador-Allende-Haus, auch SBZ (Sozialistisches Bildungs Zentrum) genannt, in Oer Erkerschwick gefahren. Trotz drei Mal umsteigen hatten wir nur sehr wenig Verspätung. Im Camp haben wir andere Falkengruppen kennengelernt. Zusammen haben wir viel unternommen. Zum Beispiel waren wir im Schwimmbad mit Wasserrutsche und Whirlpool, haben eine Disko mit alkoholfreien Cocktails veranstaltet und uns auf das Camp in England vorbereitet.

Am Abreisetag sind noch viele andere Falken ins SBZ gekommen und wir sind mit zwei komplett vollen Reisebussen losgefahren. Um 4 Uhr morgens haben wir die Fähre über den Ärmelkanal von Dünkirchen in Frankreich nach Dover in England genommen. Gegen 12 Uhr mittags sind wir auf dem Platz in Kelmarsh angekommen und waren ein bisschen müde. Zum Glück haben wir unseren Zeltplatz schnell gefunden und wurden von unseren

Gastgeber*innen, von den Woodcraftfolk aus Luton, begrüßt. Wir haben dann zusammen unser Zeltdorf aufgebaut.

Danach waren wir bei der Eröffnungsveranstaltung. Alle 2.000 Teilnehmer auf einem Haufen zu sehen, war sehr beeindruckend.



In unserem Zeltdorf waren noch Falken aus der Schweiz und nach der ersten Hälfte des Camps kamen Falken aus Bremerhaven und eine Gruppe aus Spanien hinzu. Unsere Gastgeber haben sich viel Mühe gegeben, uns mit einzubeziehen und waren sehr nett. Teilweise mussten wir aber Hände und Füße benutzen, um zu beschreiben, worum es ging, wenn wir die richtigen Worte auf Englisch nicht wussten.



Das Programm hat jeden Tag abgewechselt zwischen Tagen an denen wir zusammen mit den Leuten aus unserem Zeltdorf dort Sachen gemacht haben und Tagen an denen das ganze Camp zusammen an Angeboten im zentralen Bereich teilnehmen konnte. Wir haben auch die Leute, die wir im Vorcamp kennengelernt haben, in ihren Zelten besucht. Manchmal wurden wir auch in andere Camps eingeladen. Es gab lustige Spiele, interessante Workshops, Partys mit Musik und Livebands. Richtig gut war auch das Café von den Falken Schwalmtal, wo man sich Getränke



Hansestadt
Lübeck



Leider gibt es nur wenige Bücher, die sich mit internationaler Freundschaft und Solidarität auseinandersetzen. Aber es gibt viele, die uns zeigen, warum wir sie brauchen! Eins davon findet ihr hier:

„Mr. Parnassus‘ Heim für magische Begabte“ von J. T. Klune

Wärst du nicht gerne hier?

Dieser im Buch immer wieder auftauchende Satz, beschreibt das Gefühl beim Lesen sehr gut: Man wäre tatsächlich gerne in Marsyas auf der Insel – bei den Kindern in „Mr. Parnassus‘ Heim für magische Begabte“. Linus Baker, ein träger, nach Vorschrift handelender Beamter des Jugendamts, sieht das anders. Jegliche Abweichungen seiner routinierten Arbeit nimmt er als Störung wahr.

Dementsprechend ist er wenig begeistert, als er in geheimer Mission das Waisenhaus überprüfen soll. Auch wird schnell klar, dass hinter diesem Auftrag mehr steckt, denn das „Allerhöchste Management“ des Jugendamts lädt Linus persönlich ein, um ihm seine Anweisungen für den Besuch zu erteilen.

Als Linus auf der Insel ankommt und die Kinder kennenlernt, hat er ständig Panik: Zum Beispiel als er auf Talia, einer Gnomin, trifft, die ihm seinen Spaten überziehen und ihn lebendig vergraben will. Oder als er Luzifer (kurz: Lucy) begegnet, der fortwährend Dämonen aus der Hölle beschwört – wie das der Sohn des Teufels halt so macht. In der Gegenwart des Heimleiters, Arthur Parnassus, fühlt sich Linus jedoch ungewohnt wohl... Während seines Aufenthalts auf der Insel fällt es Linus schwer, an seinen Regeln und Vorgaben festzuhalten. Er lernt die Kinder kennen und lässt sich damit auf ein wundervolles, magisches Abenteuer ein.

Die Welt auf der Insel von „Mr. Parnassus‘ Heim für magische Begabte“ handelt von Freundschaft, Widerstand und dem Anderssein. Es ist ein Buch zum Versinken. Ich lese eigentlich nur sehr selten Fantasy-Romane und war zunächst auch skeptisch, was das Buch angeht, aber wurde dann doch sehr schnell von T. J. Klunes leichter und witziger



Art des Schreibens überzeugt. Jedoch muss ich hinzufügen, dass die Figuren keine besondere Tiefe haben. Man fühlt mit ihnen mit und kann sich ein Schmunzeln über ihre Gespräche nicht verkneifen, aber die Darstellung ihrer Person bleibt oberflächlich. Dennoch wird man mitgerissen, wenn es darum geht, die Kinder auf Abenteuern zu begleiten, das Heim zu beschützen oder das Geheimnis von Arthur Parnassus zu ergründen.

Titel: „Mr. Parnassus‘ Heim für magische Begabte“

Autor: T. J. Klune

Verlag: Heyne Verlag

Erscheinungsjahr: 2021 (deutsch)

ISBN-10: 3453321367

ISBN-13: 978-3453321366

Preis: ab 16 Euro

**Auch als Hörbuch
verfügbar.**



MÄDCHEN IN AFGHANISTAN



Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht. In Deutschland haben Kinder ein Recht auf Bildung und das vor allem unabhängig ihres Geschlechts. Die allgemeine Schulpflicht sorgt auch gesetzlich dafür.

Doch nicht überall auf der Welt ist das so geregelt. In manchen Ländern, wie zum Beispiel Afghanistan ist es Mädchen ab 12 Jahren verboten zur Schule zu gehen.



Afghanistan hat eine sehr kriegerische jüngere Geschichte. Seit 1973

gab es immer wieder Kriege und bewaffnete Konflikte in dem Land. Von 1989 bis 2001 herrschte ein Bürgerkrieg in Afghanistan. In diesem Bürgerkrieg bauten die Taliban ihre

Macht immer weiter aus. In dem Bürgerkrieg versuchten auch andere Staaten ihre eigenen Interessen in Afghanistan durchzusetzen. Nach den schlimmen Terroranschlägen 2001 in New York kämpften viele westliche Staaten, angeführt von den

USA, gegen die mittlerweile im ganzen Land herrschenden Taliban und gegen Al-Qaida. Al-Qaida ist eine weitere Terrororganisation in Afghanistan. Al-Qaida und die Taliban galten als Verantwortliche dieser Terroranschläge. Es folgten einige Jahre die etwas weniger von Krieg geprägte waren. Aber als die USA und die anderen westlichen Staaten 2021 ihre Truppen aus Afghanistan abzogen, kamen die Taliban ganz schnell wieder an die Macht – leider.

* INFO

Taliban: Die Taliban sind eine terroristische Organisation, die Afghanistan regieren. Sie wollen die Rechte von allen, die ihnen nicht zustimmen, beschneiden und verhaften diese Personen.

Inbesondere gehen die Taliban massiv gegen Frauen vor. So müssen Frauen überall, außer in der eigenen Wohnung, einen Niqab tragen, d.h. sie müssen ihr Haar und das gesamte Gesicht mit einem Schleier verdecken. Selbst Schaufensterpuppen die Frauen darstellen, müssen diesen Schleier tragen! Weiter dürfen Frauen in Kabul nicht in öffentliche Parks gehen. Ganz viele Berufe sind unter der Talibanherrschaft für Frauen verboten.

Dies war aber nicht immer der Fall. In den 90er Jahren hatten die ***Taliban** die Macht in Afghanistan, aber von 2001 bis 2021 waren die Menschen in Afghanistan fast frei von den Taliban und in dieser Zeit hatten die Frauen in Afghanistan sich einige Rechte erkämpft. Mädchen und Frauen durften zur Schule gehen, studieren, wählen und vielfältige Jobs ausführen. Zusätzlich wurden Gesetze verabschiedet, um die Gewalt an Frauen zu bekämpfen, Frauenhäuser aufgebaut und ein Frauenministerium eröffnet, welches sich für die Belange von Frauen stark gemacht hat.

nämlich bereits zurückgenommen. Wie in den 90er Jahren dürfen Mädchen und Frauen außerdem kaum noch etwas unternehmen, ohne dass eine männliche Begleitperson aus der eigenen Familie dabei ist.

Die Frauen in Afghanistan nehmen diese Einschränkungen ihrer Rechte nicht kampflos hin. Viele gehen auf die Straße und demonstrieren für ihre Rechte oder unterrichten im Untergrund Mädchen, die laut Taliban zu alt für Bildung sind.

Die erneute Machtübernahme der Taliban im August 2021 führte dazu, dass Mädchen nicht zur Schule dürfen und sämtliche Rechte wieder Geschichte waren. Die Taliban hatten zwar zugesichert, dass Mädchen über 12 Jahren bald wieder in die Schule gehen dürfen, aber das waren bloß leere Versprechungen, um nach außen gut dazustehen. Diese Versprechungen wurden

Wer ist die MFPK?

Die Mädchen- und Frauenpolitische Kommission (Kurzform: MFPK) vertritt die Interessen der Mädchen und Frauen bei den Falken.

Sie ist ein Gremium des Bundesverbandes. Die MFPK ist zuständig für Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Pressemitteilungen zu Mädchen- und Frauenpolitischen Themen) und Außenvertretung des Verbandes in Mädchen- und Frauenpolitischen Gremien.

Außerdem organisiert sie Veranstaltungen, zum Beispiel die Bundesfrauenkonferenz, das Fempowerment-Seminar und das Frauen*- Theorie - Seminar.



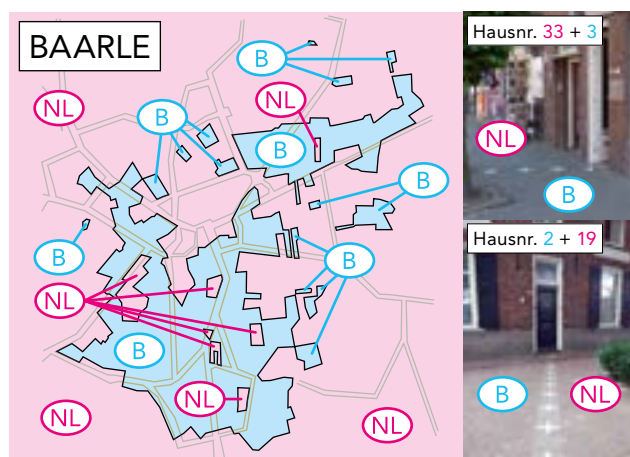
Wenn wir über eine deutsche Grenze fahren, z.B. nach Frankreich oder Polen, dann sind wir gewohnt, dass die Grenze offen ist, wir keinen Ausweis vorlegen müssen und es keinerlei Kontrollen gibt. So sieht es aber bei weitem nicht an allen Grenzen in der Welt aus. Es gibt Grenzen, da ist es den Menschen nicht möglich von dem einen Staat in den Nachbarstaat zu fahren, weil die Grenze geschlossen ist. Während der Corona-Pandemie waren auch einige Grenzen in Europa wieder geschlossen und es gab wieder Kontrollen – aber das war zum Glück nur für eine kurze Zeit so.

sind als die anderen. Das war schon immer so, und heute bauen wir die besten Autos.“ Es ist aber natürlich Quatsch, dass Menschen, die zufällig in Deutschland geboren sind, besser sein sollen als die anderen Menschen. Und was hast du mit den deutschen Autos zu tun?

In Wahrheit leiden die meisten Menschen unter Grenzen, denn viele National-Staaten geben viel Geld dafür aus, dass die Grenzen „gesichert“ sind. Damit wollen sie bestimmen, wer in das Land rein und wer raus darf. Das funktioniert in der Regel nur mit Ausübung von Gewalt. Regelmäßig sterben deshalb Menschen bei dem Versuch, Grenzen zu überqueren. Außerdem werden Menschen, die in einem Land geboren sind, meistens besser behandelt als Menschen, die erst nach ihrer Geburt in das Land gekommen sind. Das führt oft zu Armut und Ausgrenzung und ist einfach unfair.



Dass die Grenzen Deutschlands zu all seinen Nachbarstaaten offen sind, wie hier im Bild die Grenze in Görlitz zu Polen, liegt daran, dass alle diese Staaten zum Schengen-Raum gehören. Schengen ist eine Kleinstadt in Luxemburg. Hier unterschrieben 1985 27 Staaten Europas ein Abkommen, dass es keine Grenzkontrollen mehr an ihren Grenzen geben soll. Benannt ist dieses Abkommen nach dem Ort der Unterschrift. Die Gebiete der Staaten, die diesem Abkommen beitreten, nennt man Schengen-Raum.



Grenzen können aber auch kurios sein: Der Ort Baarle liegt komplett im Staatsgebiet der Niederlande (NL). Der Ort ist auch niederländisch, aber eben nicht nur, denn Baarle gehört ebenso zu Belgien (B). Alles was in der Karte rosa ist, gehört zu den Niederlanden und alles was blau ist gehört zu Belgien. Bei vielen Häusern in Baarle gehen Grenzen mittendurch, manchmal sogar mehrfach (die Kreuzlinie in den Bildern zeigt die Grenze). Häuser haben zwei unterschiedliche Hausnummern – eine niederländische und gleichfalls eine belgische. Der Grund für dieses Grenzdurcheinander liegt im Mittelalter, weil die Teile des Ortes unterschiedlichen Adligen gehörten. Alle Versuche das Durcheinander zu lösen, sind bisher gescheitert.

WARUM GIBT ES GRENZEN?

Wusstest du, dass deine Zahnbürste leichter in ein anderes Land reisen kann als ein Mensch, der wegen Krieg von zu Hause in ein anderes Land fliehen muss? Für den Kauf und Verkauf von Gegenständen existieren die Grenzen sozusagen nicht. Für Menschen allerdings schon. Das wollen wir Falken ändern. Darum setzen wir uns weltweit für offene Grenzen und Bleiberecht für alle ein, also das Recht für alle Menschen, ihren Wohnort selbst zu bestimmen, egal wo sie geboren sind.

Doch woher kommen eigentlich Grenzen?

Grenzen sind Linien, die Orte auf der Erde voneinander trennen. Diese Linien wurden und werden von Menschen auf Landkarten gezeichnet. Dadurch entstehen viele Gebiete, die man auch „Länder“ oder „Nationalstaaten“ nennt. Das Gebiet, auf dem du wahrscheinlich gerade lebst, nennt sich Deutschland. Innerhalb von den Gebieten gelten Gesetze für alle Menschen, die in dem Land leben. Die meisten Länder unterscheiden sich auch noch durch die dort gesprochenen Sprachen und durch politische Systeme.



Alter Grenzstein von 1860 zwischen dem Fürstentum Lippe und dem Königreich Preußen. Auf der einen Seite des Steins war das Gebiet des Fürsten zu Lippe, auf der anderen Seite das Gebiet des Königs von Preußen.

Die Gründe, warum Menschen Grenzen ziehen, sind sehr unterschiedlich. In Europa liegt das oft daran, dass vor hunderten Jahren Machthaber ihre Gebiete vergrößern wollten. Zum Beispiel haben die Römer das heutige Europa stark beeinflusst. Sie haben alle Menschen, die östlich des Flusses Rheins gelebt haben, „*Germanen“ genannt. Später wurden viele Gebiete in Nordeuropa in Einflussgebiete von unterschiedlichen *Klöstern aufgeteilt. Es entstanden *Fürstentümer, die unterschiedliche Sprachen, Werte und Bräuche hatten (das kannst du noch heute merken, zum Beispiel wenn du den bayerischen und den sächsischen Dialekt miteinander vergleichst). Diese Gebiete wurden dann in ein Königreich zusammengefasst. Un-

gefähr darauf basiert die Idee von Deutschland. In manchen Teilen der Welt, wie Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien...) oder in Vorderasien (Syrien, Irak, Kurdistan...) haben nicht Menschen, die dort leben die Grenzen gezogen, sondern „*Kolonialmächte“ aus Europa. Die europäischen Länder wollten dort Macht über Menschen und wertvolle Dinge haben. Deswegen haben sie Kriege geführt und die Gebiete so untereinander aufgeteilt. Dabei haben sie einfach auf einer Landkarte Linien gezogen und, ohne die Menschen zu fragen, die dort leben, bestimmt, dass nun z.B. das Gebiet auf der linken Seite Marokko, und das auf der rechten Seite Algerien ist. Hin und wieder werden durch Kriege Grenzen verschoben. Aktuell führt z.B. Russland Krieg gegen die Ukraine und hat dabei ihre östlichen Teile als „unabhängig“ von ihr erklärt. Es kann also sein, dass die Ukraine bald kleiner sein wird als vorher.

Das Ziehen von Grenzen auf dem Erdball hat in den meisten Fällen etwas mit Macht und Geld zu tun. Um den Menschen zu erklären, warum es angeblich Sinn macht, Grenzen zu ziehen, werden sogenannte „nationalistische“ Geschichten erzählt. Das kann zum Beispiel so aus sehen: „Du bist in Deutschland geboren. Deswegen bist du nicht nur ein Mensch, sondern auch deutsch. Deutsch zu sein heißt, dass du ein besserer Mensch bist, weil wir alle, die in diesem Gebiet der Erde geboren sind, besser

* INFO

Germanen: Als Germanen werden unterschiedliche Völker bezeichnet, die vor vielen hundert Jahren in Nord- und Mitteleuropa lebten.

Klöster: Ein Kloster ist ein Gebäude, in dem eine religiöse Gemeinschaft wohnt, arbeitet und lebt. Die Bewohner*innen werden Mönche und Nonnen genannt.

Fürstentum: Fürst ist eine Bezeichnung für einen adligen Herrscher, welcher alleine über ein bestimmtes Gebiet regiert. Dieses beherrschte Gebiet wird dann auch Fürstentum genannt. Fürst wird hier bewusst nicht gegendert, weil damals die adligen Herrscher fast ausschließlich Männer waren.

Kolonialmacht: Ein Land wird als Kolonialmacht bezeichnet, wenn es über Regionen oder ganze Länder (Kolonien) außerhalb seiner eigenen Grenzen regiert. Großbritannien war bis etwa 1922 die größte Kolonialmacht Europas.

AUF ZUM



* ROFA & RADIKAL

Was passiert, wenn 100 RoFas das Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick stürmen? Das haben wir im Oktober an einem verlängerten Wochenende mal ausprobiert. Am Freitag ging es los und nach und nach sind alle Gruppen aus ganz Deutschland angereist. Gliederungen mit langer Anfahrt, wie die Falken aus München, sind natürlich erst spät abends angekommen. Die Gruppen haben dann erstmal Zimmer verteilt und angefangen, das Haus zu erkunden. Dabei geht natürlich immer mal etwas zu Bruch und es passieren viele witzige und manchmal auch seltsame Dinge. Zum Beispiel hat eine Gruppe herausgefunden, was passiert, wenn man jemanden versehentlich im Klappbett einsperrt. Am Samstag fingen dann die Workshops an und alle konnten sich aus vielen Angeboten passende Themen aussuchen. Es gab zum Beispiel inhaltliche Workshops zu Ökologie, Antifaschismus und dem Westsahara-Konflikt. Gleichzeitig konnten wir aber auch sportlich und kreativ werden mit Selbstverteidigung, Fußball oder T-Shirts bedrucken.

Wie ihr in dieser FREUNDSCHAFT auch nachlesen könnt, gab es einen Redaktionsworkshop, in dem Artikel geschrieben wurden. Einige RoFas und Helfer*innen waren das ganze Wochenende mit Kamera und Mikrofon unterwegs und haben einen Film gedreht, der am letzten Tag gezeigt wurde.

Am Sonntag Nachmittag ging es dann für alle, die Lust hatten (das waren fast alle), auf die Bauspielfarm der Falken Recklinghausen. Die Anfahrt mit dem Bus war zwar mit so vielen Menschen ziemlich

lang und etwas nervig, aber wir waren mit einer fetten Boombox ausgestattet.

Und als wir endlich angekommen waren, gab es von Eseln über Kettcar fahren bis hin zu Bogenschießen und Klettern richtig viele verschiedene, spaßige

Angebote und einige wollten gar nicht so recht wieder gehen.



Auch an den Abenden gab es immer Programm: Singen am Lagerfeuer, Werwolf spielen und natürlich eine Nachtwanderung im dunklen Wald. Am Abschlussabend gab es eine große Party. Musik gabs von DJ NaPrima und DJ Lolo, ein einstudierter Tanz wurde aufgeführt und es gab ein paar Airbrush-Tattoos, nachdem die verstopfte Tattoomaschine endlich gesäubert war.

Wir fanden das Wochenende richtig schön und spaßig und hoffen sehr darauf, Euch nächstes Jahr wieder bei einem nächsten RoFa&Radikal zu sehen!

* INFO

RoFa: Noch nie was von RoFa gehört? RoFa ist eine Abkürzung von Rote Falken. Dafür gibt es noch eine zweite Abkürzung: RF. Welche dieser Abkürzungen verwendet wird, ist je nach Gliederung unterschiedlich. In Bayern und Baden-Württemberg wird zum Beispiel meistens „RF“ verwendet, in Niedersachsen „RoFa“.

RF-VORWORT

Liebe Rote Falken,

ihr haltet die neue Ausgabe der FREUNDSCHAFT mit neuem Design in den Händen! Es gibt ein neues Cover – eigentlich sogar zwei, denn es ist ein *Wendecover*. Hier liest du gerade den *Teil für Rote Falken* und wenn du das Heft einmal umdrehst, kommst du zum *Teil für Falken*. Vielleicht habt ihr aber auch schon bemerkt, dass der Titel „*Hoch die internationale Solidarität*“ ziemlich ähnlich zu dem der letzten FREUNDSCHAFT ist? Im letzten Heft haben wir darüber geschrieben, dass es die Probleme und Kämpfe der Arbeiter*innenklasse nicht nur bei uns in Deutschland gibt, sondern auf der ganzen Welt. Und es gab Artikel, in denen ihr lesen konntet, warum es Sinn macht, internationale Freundschaften zu knüpfen und in denen die Auswirkungen von Krieg beschrieben wurden. Es wurden aber noch mehr Artikel eingesendet, die wir nicht alle abdrucken konnten. Deswegen hat die FREUNDSCHAFT-Redaktion beschlossen, einfach noch eine Ausgabe zum Thema „Internationale Solidarität“ zu machen.

Ihr könnt hier einen Artikel darüber lesen, *warum es eigentlich Grenzen* gibt und welche Auswirkungen das hat. Außerdem hat die Mädchen- und Frauenpolitische Kommission (kurz: MFPK) der Falken sich in der letzten Zeit viel mit der Situation von *Mädchen und Frauen in Afghanistan* beschäftigt und dazu einen Artikel geschrieben.

Seit der letzten Ausgabe ist natürlich aber auch viel im Falken-Jahr passiert. *Das IFM-Camp*, das wir im letzten Heft noch vorgestellt haben, hat inzwischen stattgefunden und einige von Euch waren vielleicht auch dort. Der KV Lübeck war jedenfalls auf dem Camp in England und hat einen Bericht darüber geschrieben. Ihr wart vielleicht

auch alle auf einem Zeltlager eurer Gliederung. Und vielleicht wart ihr auch im Oktober auf dem *RoFa&Radikal*. Das war ein Wochenende nur für Rote Falken. Einen kurzen Bericht dazu könnt ihr in dieser Ausgabe auch lesen.

Wie immer gibt es natürlich auch die Rubrik „Schmökerecke“, in der Euch Bücher vorgestellt werden. Allerdings gibt es mit dem neuen Design und dem neuen Wendecover diesmal auch eine komplett neue Rubrik für Euch: *Tops und Flops des Kapitalismus*. Die FREUNDSCHAFT-Redaktion kam bei manchmal Nachrichten aus dem Kopfschütteln nicht mehr raus und hat das mal aufgeschrieben. Gleichzeitig gibt es aber doch ab und zu Lichtblicke, die wir euch auch nicht vorenthalten wollen. Bestimmt fallen euch hier auch Tops oder Flops ein – schickt sie uns für die nächste Ausgabe zu!

Wir wünschen Euch viel Spaß! Schreibt uns doch, wenn Euch etwas fehlt oder wenn ihr etwas besonders gut oder nicht so gut findet.

Eure FREUNDSCHAFT-Redaktion



**Jetzt mit
WENDECOVER
für Falken und
Rote Falken**





RF06 WARUM GIBT ES GRENZEN?

*Wie sind Grenzen entstanden
und was machen Grenzen mit Menschen?*



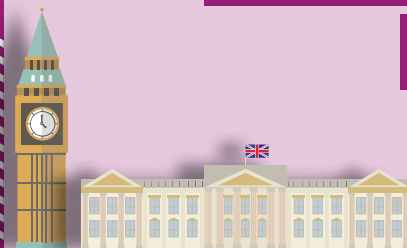
RF08 MÄDCHEN IN AFGHANISTAN

Die MFPK zur Lage in Afghanistan



RF10 RÜCKBLICK AUF'S IFM-CAMP

*Lübecker Falken
berichten*



RF12 TOPS UND FLOPS

MIT CAPITALIST FAILS

*Im Kapitalismus läuft vieles schief,
aber es gibt auch Lichtblicke!*

ROTE FALKEN

RF02 ARCHIV & IMPRESSUM (F & RF)

RF04 RF – VORWORT
... mit allem was neu ist!

RF05 RF – ROTE FALKEN
Auf zum RoFa&Radikal!
So war das große RF-Wochenende.

RF06 Warum gibt es Grenzen?
Eine Frage die geklärt werden muss!

RF08 RF – FEMINISMUS
Mädchen in Afghanistan

RF09 RF-SCHMÖKERECKE
Tipps zu Büchern, Filmen & Co.

RF10 RF-UNTERWEGS
Lübecker Falken berichten vom
IFM-Camp in England.

RF12 RF – TOPS & FLOPS
Vieles läuft im Kapitalismus schief,
aber es gibt auch Lichtblicke.

Mitte

POSTER
... zum Herausnehmen:
Die große Falken-Familie
der IFM-SEI

NEU

RF-INHALT

**RF
03**

BLICK INS ARCHIV ...

Die FREUNDSCHAFT ist die Mitgliederzeitschrift für Kinder bei den Falken und wird vom Bundes-F-Ring herausgegeben. Sie erscheint 2-3 mal pro Jahr und versucht jeweils ein Schwerpunktthema kindergerecht aufzubereiten. Ergänzt wird sie von Erfahrungsberichten und Meinungen aus Falken-Kindergruppen und Aktionstipps zum jeweiligen Thema. Seit 2010 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen. Sie können hier heruntergeladen werden oder im Falkenshop bestellt werden:

<https://www.wir-falken.de/publikationen/freundschaft/index.html>

FREUNDSCHAFT IST INTERNATIONAL – 01/2022

WIR SIND KLASSE – 02/2021

SOMMERAUSGABE – 01/2021

FALKEN GEGEN RECHTS – 02/2020

NATUR & FREUNDSCHAFT – 01/2019

WOHNEN – 02/2018

ARMUT – 01/2018 + 01/2013

OKTOBERREVOLUTION 1918 IN RUSSLAND –
03/2017

90 JAHRE FALKENREPUBLIK – 02/2017

MÄDCHEN SIND STARK – 01/2017

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT – 03/2016

NATIONALISMUS ... IST SCHE*SSE – 02/2016

SCHULE – 01/2016

DEMOKRATIE & WAHLEN –
03/2015 + 02/2013 + 02/2010

FAMILIE QUEER UND KUNTERBUNT – 02/2015

ANTIFASCHISMUS – 01/2015

KINDERRECHTE – 01/2020 + 03/2014 + 01/2011

WIE WOLLEN WIR ARBEITEN? – 02/2014

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS – 01/2014

SOZIALISMUS / SOZIALISTISCHE ERZIEHUNG –
02/2011 + 03/2013

IMPRESSUM:

FREUNDSCHAFT, Ausgabe 02/2022

Zeitschrift der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken

Herausgeberin:

SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Verantwortlich für die Herausgeberin:

Karl Müller-Bahlke

Redaktion: René Bellinghausen, Silja Lindsiepe, Naima Tiné,
Mine Hänel, Anna Keil, Felicia Franke, Estefania Casajus

Texte – F-Teil: S. F02-F03 Patrick Menne; S. F04 Silja Lindsiepe;

S. F05 Falken Nürnberg, Falken Hannover, Patrick Menne;

S. F06-F07 Naima Tiné, Patrick Menne; S. F08-F09 Naima Tiné,

Patrick Menne; S. F10-F11 Anna Keil, Lucia Franke;

RF-Teil: S. F12-F13 René Bellinghaus, Hannah Knopp;

S. F14-F15 + RF03 Patrick Menne; S. RF04-RF05 Silja Lindsiepe;

S. RF06-RF07 Tobias Ludwig, Patrick Menne; S. RF08 Micki Börchers,

Patrick Menne; S. RF09 Anna Keil; S. RF10-RF11 Allan Pluschkel;

S. RF12-RF13 Felicia Franke, René Bellinghausen, Estefania Casajus

Bildernachweis: F-Titelbild groß Silja Lindsiepe, Bilder klein oben

CanvaPro, rechts siehe S. F08; S. F02 unbekannt pexels.com [CC0];

S. F02/F03 unbekannt [CC0]; S. F03 CanvaPro; S. F05 links siehe

S. F02, rechts CanvaPro; S. F06 siehe S. F02/F03; S. F07 unbekannt

[wikipedia.org CC0]; S. F08 oben Tom Fisk pexels.com, unten Ivan

Samkov pexels.com; [CC0 1.0]; S. F09 oben siehe S. F03, unten Farhad

Ibrahimzade pexels.com [CC0 1.0]; RF-Titelbild groß Silja Lindsiepe;

kleine Bilder oben Markus Winkler pexels, unten links siehe S. RF03,

rechts siehe S. RF11 oben; S. RF03 links Defotozy [CC0 1.0], rechts Gary

Knight [CC0 1.0]; S. RF05 Silja Lindsiepe; S. RF06 Ankawü [CC0 1.0];

S. RF07 oben siehe S. RF03 rechts, mittig Adam Kliczek [CC BY-SA 3.0],

Baarle-Bilder oben Smileytoerist [CC BY-SA 4.0], unten Jack Soley [CC

BY-SA 3.0]; S. RF11 oben Falken Lübeck; London-Bilder CanvaPro;

S. RF12 links siehe S. RF03 links, rechts Joe Piette [CC BY-SA 2.0];

S. RF13 links oben H2rty [CC BY-SA 4.0], mittig links Aroner123

[CC BY-SA 4.0], mittig rechts elm3r [CC BY 2.0], unten lookstudio

Freepik

Redaktionsanschrift:

SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Redaktion FREUNDSCHAFT

Saarstrasse 14, 12161 Berlin

Telefon 030 26 10 30-0, Fax 030 26 10 30-50

E-Mail: freundschaft@wir-falken.de, Web: www.wir-falken.de

Gestaltung: think:up art printdesign –

gestaltung visueller konzepte für politik und gesellschaft,

Patrick Menne, Kuhlmannstraße 5, 44139 Dortmund,

Telefon 0231 22 21 72-7, E-Mail: info@think-up-art.com

Stand: Dezember 2022



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Zeitschrift für Rote Falken

FREUNDSCHAFT

**ROTE
FALKEN**

Hoch die internationale Solidarität!



**Warum es
gibt es
Grenzen?**



**Bericht vom
IFM-Camp
in England**



**TOPS & FLOPS
Viel Schatten im
Kapitalismus –
aber auch einige
Lichtblicke!**

02/
2022



Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken